

Oktober

Ich wurde geboren, um zu leben und in die Welt zu entschwirren,
und deren Fäden sind verworren, damit wir sie entwirren.
Doch Hände werden allzu linkisch, sobald wir sie berühren,
denn durch das Fehlen von Sicherheit läßt man sich sehr leicht
beirren.

Wir fühlen uns minderwertig, denn wir fürchten die Abwertung
anderer,

die Stimmungen schwanken - nur der Abwechslung halber.

Schaut man Werbung an ist sie redundant wie die Ansteckung
Kranker,

weil selektive Empfindungen zu starke Ablenkung abwehren.

Passend zum Alter schwinden Bindungen merklich,

da uns der Umgang wegstirbt und die Bildung schwer mehr wird.

Wir sind sterblich, und darum sind Wunden schmerzlich,

und wegen Ursache und Wirkung ist nichts unerklärlich.

Die Hoffnung ging verloren um sie wiederzufinden,

um über gestern zu urteilen müßte Erinnerung stimmen.

Uns fehlt das Spitzengefühl, denn uns wurden Finger umwickelt,

drum wird das Schwere leicht, wenn wir ins Bilderbuch blicken.

Wir lassen das Denken sein, so ist das Handeln kommoder,

keiner boxt sich mehr durch, dafür gibt es Promoter.

Die Zeit wird beschleunigt und wirkt daher monotoner,

schon ist es herbstlich, deshalb heißt das hier Oktober.

Dies sind einfache Erklärungen für einsame Oktobertage,

nur die gemeinsame Zukunft läßt sich nicht so offenbaren.

Liegt sie da wie Leichname oder in Roboterarmen?

Ich halte es wie Totgesagte und mich fern von Kommentaren.

Ich meide das Volk, weil es als Mob kein Hirn hat;

der Maßstab ist verrückt, drum sind so viele beim Irrenarzt.

Ich bin verfroren, weil das Schicksal mich kalt erwischt hat,

und dieses Durcheinander birgt mehr und mehr Mischmasch.

Die Werte werden korrupt, drum ist nichts mehr intakt.

Musik ist nur noch Produkt, deshalb schwing ich nicht im Takt.

Nimm den Namen den ich trag als Grund warum ich haß,

denn wegen unbeherrschten Menschen stehen wir kurz vorm In-
farkt.

Ich mach mich rar, damit keiner sieht, daß ich Kummer hab,

verzieh mich nächstens und mein Gesicht unter Tags.

Ich esse gerne und so viel, weil ich Hunger hab,
und ich schreibe so wenig, denn vielleicht bin ich unbegabt.
Ich bin ein Spätzünder, man kennt mich erst in hundert Jahren.
Aus ähnlichen Gründen war Spinoza ähnlich lange unbekannt.
Da ich im Innern prude bin, bleib ich ewig unerfahren,
und damit gesünder, weil ich mehr Sinn für die Tugend hab.